

*Hamburg.* Sieht im Rundfunk noch immer Volkshochschuler-satz. Starke Anhäufung von Vor-trägen. Pflege niederdeutscher Kultur, vor allem des Humors. Bibos Hörspiel „Wette der Venus“ Reinfall, wohl infolge nicht genügender Vorbereitung. Erfolg hingegen „Othello“ dank grandioser Leistung Fritz Kortners.

*Köln.* Lebt ähnlich Berlin in besten Verhältnissen. Nur ge-hemmt durch kirchliche Einflüsse. Doch trotzdem Programm bester Qualität. Der Sender gepfleg-tester Wortkultur. Einzige Sta-tion, die sich seit kurzem regel-mäßig des Arbeiters annimmt, während alle andern oft einseitig gut bürgerlich sind. Und dann gibt es jeden Sonntag eine Vier-telstunde mit Goethe.

*Königsberg.* Hier ist milde zu urteilen. In den Ostmarken, dem kleinsten Sendebezirk, ist es nicht leicht, Programm zu machen. Aber immer hält es Niveau; nur die Kräfte langen mitunter nicht zu; aber auswärtige Gäste tragen wieder zur Hebung bei.

*Leipzig.* Der Witte-Sender. Das Steckenpferd dieses Mannes das Hör-spiel und seine Probleme. Keiner in Funkdeutschland bemüht sich so intensiv und liebevoll darum. Systematisch gräbt er aus, letzthin mit überraschendem Erfolg, den „Advokat Pathelin“ und Molières „Misanthrop“. Alle funkischen Möglichkeiten holt er aus der bestehenden älteren und klassischen Literatur und aus seinen geschulten Hörspielern heraus. Hier ist ein vom Rundfunk Besessener am Werk. Neben ihm arbeitet Szendrei an einem instruktiven Zyklus „Tönende Operngeschichte“.

*München.* Gefesselter Rundfunk! Von 51 Prozent Staat und Kirche und 49 Prozent bayrischen Belangen. Trotzdem, dank trefflicher, kulturbewußter und langsam auf Befreiung hinarbeitender Leitung, durchgearbeitetes und geschmackvoll aufgebautes Programm. Ringen um den Funkstil, das schon manchen stillen Erfolg zeitigte. In den letzten Wochen stark auf Fasching zu-geschnitten, aber ohne allzu viel Konzessionen an Biermusik und Gaudi liebendes Publikum. Gegen diesen Geist waren Vorlesungen Hofmannsthals und Paquets leuchtende Bollwerke. Hörerzahl steigt nur sehr langsam infolge völliger Teilnahmslosigkeit der Münchener Presse, der jedes Vereinsfest und das In-seratengeschäft wichtiger sind.

